

# Auswege aus der Gewalt

**Abteilungsinspektor Rainer Tripolt vom Landeskriminalamt Kärnten wurde für sein Engagement in der Gewaltprävention mit dem Titel „Polizist des Jahres 2016“ in Kärnten ausgezeichnet.**

**R**ainer Tripolt, BA MA, bildet Präventionsbeamte der Polizei aus, hält Vorträge über Präventionsthemen und schult Mitarbeiter des AMS und der Arbeiterkammer Kärnten im sicherheitsorientierten Verhalten. Er ist in der AG Mobbing des Landesschulrates für Kärnten und als Gewaltschutztrainer tätig. Für sein langjähriges Engagement in der Kriminal- und Gewaltprävention wurde der Kriminalbeamte am 7. April 2017 im Casineum in Velden am Wörthersee zum „Polizisten des Jahres 2016“ in Kärnten ausgezeichnet.

Tripolt gründete 2015 in Klagenfurt den Verein „Man(n)agement“, dessen Mitarbeiter opferschutzorientierte Täterarbeit leisten. Ausschlaggebend für die Gründung des Vereins war der „Allerseelenmord“. Ein Mann erschoss am 2. November 2014 auf einem Parkplatz bei Klagenfurt seinen Nebenbuhler. Er hatte es nicht verkräftet, dass seine Partnerin ihn wegen eines anderen Mannes verlassen hatte. „Die Frau hat die Schuld bei sich gesucht“, sagt Tripolt. „Sie hat sich entschuldigt, dass die Polizei wegen ihr so einen großen Aufwand betreiben musste, um ihren Exfreund festzunehmen, der sich in der Nähe seines Wohnortes versteckt hatte.“ Als Präventionsbeamter habe er öfter miterlebt, wie Frauen, die von ihren Partnern geschlagen wurden, die Schuld bei sich suchten, um das Fehlverhalten des Mannes zu entschuldigen. „Das kann und darf nicht sein“, sagt der Kriminalbeamte. Deshalb ist es Tripolt ein Anliegen, mit den Tätern zu arbeiten, um ihnen Auswege aus der Gewalt zu zeigen.

**Anlaufstelle gegen Gewalt.** Der Verein „Man(n)agement“ nahm am 1. April 2016 in Klagenfurt seine Arbeit als Beratungsstelle auf. Er wird vom Bundesministerium für Inneres, vom Land Kärnten und der Landeshauptstadt Klagenfurt gefördert. „In unserem Team sind Juristen, Pädagogen, Psy-



**Rainer Tripolt (3. v. l.), Präventionsbeamte Andreas Tatschl und Wolfgang Kloiber, Dr. Wilhelm Waldner, Vorstand des Bezirksgerichts Klagenfurt, Präventionsbeamte Claus Kügerl und Günther Kazianka.**

chologen und Sozialarbeiter“, sagt Vereinsobmann Rainer Tripolt, der das Masterstudium für Sozial- und Integrationspädagogik absolviert hat. „Wir kennen Situationen, die Männer überfordern und Gewalthandlungen auslösen oder begünstigen können“, sagt Tripolt. Meist stecke erlernte Hilflosigkeit dahinter. Männer, die Gewalt gegen Frauen anwendeten, fänden keine andere Möglichkeit, um sich durchzusetzen. Oft geben Männer als Grund für ihr gewalttätiges Handeln an, die Frauen hätten sie provoziert. Das sei eine Umkehrung der Täter-Opfer-Rolle, sagt Tripolt. „Diese Männer haben bereits als Kinder oder Jugendliche oft keine andere Möglichkeit gesehen, als sich mit Gewalt durchzusetzen oder Respekt zu verschaffen“, erklärt der Kriminalbeamte. Dieses Verhaltensmuster würden sie als Erwachsene in ihre Beziehungen mitnehmen. „Bei Konfrontationen mit Frauen sind sie dann überfordert und fallen in ihr altes Schema zurück: schlagen statt reden“, erläutert der Präventionsexperte. Meist sei auch Alkohol im Spiel, der die Hemmschwelle senke, handgreiflich zu werden. „Wir bieten diesen Männern Hilfe an, um den Gewaltkreislauf zu beenden.“

Die Beratungsstelle „Man(n)agement“ arbeitet mit Opferschutzeinrichtungen, Frauenhäusern, Beratungsstellen und der Polizei zusammen. „Im Unterschied zu herkömmlichen Männerberatungsstellen, die nur die gewalt-

tätigen Männer beraten, beziehen wir die Erlebnisse von misshandelten Frauen in unsere Arbeit mit ein. Dadurch ergibt sich für uns ein Gesamtbild“, erläutert Tripolt. „Wenn sich eine der misshandelten Frauen, deren Partner wir beraten, an eine Einrichtung zum Schutz für Frauen um Hilfe wendet, kooperieren wir mit der Beratungsstelle, um die Erfahrungen der Frau über den Konflikt mit ihrem Partner involvieren zu können.“ Die Aussagen der Frauen werden nur dann an die Beratungsstel-

le „Man(n)agement“ weitergegeben, wenn die Frauen zustimmen. Rainer Tripolt will in seinem Doktoratsstudium „die opferschutzorientierte Täterarbeit im Spannungsfeld zwischen Angebot und Nachfrage“ beleuchten. Er will Männer befragen, die Gewalt gegen Frauen angewendet haben, um daraus Handlungsanleitungen für die Polizisten als Ersteinschreiter bzw. präventive Rechtsaufklärer bei Gewalt im häuslichen Bereich abzuleiten und für die Beratung von gewalttätig gewordenen Männern.

**Rainer Tripolt**, 1965 in Feldkirch in Vorarlberg geboren, trat 1985 in die Bundesgendarmerie ein. Bei einem Urlaub in Kärnten lernte er seine spätere Frau kennen und ließ sich 1992 zum Landesgendarmeriekommando Kärnten versetzen. Er versah Dienst in der Polizeiinspektion Paternion und im Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive Krumpendorf. Seit 2011 ist er stellvertretender Leiter der Kriminalprävention im Landeskriminalamt Kärnten, mit den Schwerpunkten Gewalt-, Sexualdelikts- und Suchtprävention. Tripolt ist Landestrainer für Gewaltschutz in Kärnten und Mediator in Zivilrechtssachen. 2005 wurde er von der Kärntner Interventionsstelle (IST) gegen Gewalt in der Familie mit dem Gewaltschutzpreis ausgezeichnet. Tripolt ist Vater von drei Söhnen und lebt mit seiner Familie in Stockenboi am Weißensee.

*Siegbert Lattacher*